

Thilo Hoppe, MdB  
Walterhörn 21  
26603 Aurich



### *Liebe Delegierte der Listen-LDK,*

Ihr (bzw. viele von Euch) habt mich im Frühjahr 2002 auf den Listenplatz 4 gewählt und damit in den Deutschen Bundestag geschickt. Ich habe mich nach Kräften bemüht, dem Vertrauen, das Ihr mir entgegengebracht habt, gerecht zu werden.

Seit Oktober 2002 bin ich entwicklungspolitischer Sprecher der grünen Bundestagsfraktion – und ich glaube, es ist mir in den letzten zweieinhalb Jahren gelungen, Entwicklungspolitik aus der Nische herauszuholen und ihr in unserer Bundestagsfraktion wieder zu einem größeren Stellenwert zu verhelfen.

Ich habe dazu auf mediatorische Fähigkeiten zurückgreifen müssen (um konkurrierende Akteure zu einem gemeinsamen Vorgehen zu bewegen) und auch die Methode „Bittende Witwe“ (nachzulesen in der Bibel bei Lukas 18,1-5) eingesetzt. Man könnte diese Vorgehensweise auch mit dem Spruch „Steter Tropfen höhlt den Stein“ zusammenfassen. Ergebnis: 1. Die einstimmige Verabschiedung zweier Fraktionsbeschlüsse, in denen wir zunächst auf die Einhaltung der 0,33-Prozent-Zusage pochten und – im zweiten Beschluss – die Bundesregierung drängten, sich auf einen verbindlichen Fahrplan zur Erreichung des 0,7-Prozent-Ziels festzulegen (Es geht dabei um das Ziel, bis 2015 mindestens 0,7 Prozent des Bruttoinlandprodukts für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe zur Verfügung zu stellen); 2. Die Nachbesserung des Etats des Entwicklungsministeriums (besonders bezüglich der Aids-Bekämpfung und Ernährungssicherung) sowie des Auswärtigen Amtes (bezüglich der Katastrophenhilfe und des Minenräumprogramms) um insgesamt netto 56 Millionen Euro im Bundeshaushalt 2005. Letzteres gelang durch eine gemeinsame Kraftanstrengung grüner Entwicklungs- und Haushaltspolitiker und musste gegen den Willen der SPD durchgesetzt werden.

### **Grüne machen sich stark für die Millenniumsziele**

Die Grünen sind eindeutig die treibende Kraft in der Koalition, die sich für stärkere Beiträge Deutschlands zur Erreichung der Millenniumsziele eingesetzt hat und weiter einsetzen wird. Die SPD-Entwicklungspolitiker(innen) inkl. Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul hatten oft in ihrer eigenen Fraktion nicht den nötigen Rückhalt, so dass es ohne das starke Engagement des kleinen Koalitionspartners auf diesem Gebiet zu keinen nennenswerten Fortschritten und Mittelerrhöhungen gekommen wäre.

Doch auf diesen Erfolgen dürfen wir uns nicht ausruhen. Damit die Millenniumsziele (z.B. die Halbierung der Zahl der hungernden und in extremer Armut lebenden Menschen bis zum Jahr 2015) tatsächlich erreicht werden können, sind noch weitaus größere Anstrengungen nötig: 1. Die strikte Einhaltung des von der Bundesregierung beschlossenen Stufenplans zur Erreichung des 0,7-Prozent-Ziels, was bedeutet, die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in den nächsten zehn Jahren mindestens zu verdoppeln. 2. Weitere Entschuldungsrunden, die über das begrüßenswerte Ergebnis des letzten G-8-Finanzministertreffens hinausgehen, an Konditionen bezüglich guter Regierungsführung (z.B. Korruptionsbekämpfung) gebunden werden müssen und nicht mit der Entwicklungshilfe

„verrechnet“ werden dürfen. 3. Eine Verbesserung der Qualität und Effektivität unserer Entwicklungszusammenarbeit – u.a. durch eine stärkere Koordinierung mit anderen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren. 4. Besonders dringend: Die Aufwertung der ländlichen Entwicklung, da die Zahl der Unterernährten in den letzten Jahren sogar noch gestiegen ist und 80 Prozent der Hungernden auf dem Lande leben (ich habe dazu einen in meinen Augen sehr wichtigen Änderungs- bzw. Ergänzungsantrag des KV Aurich zum Bundestagswahlprogramm geschrieben und „missbrauche“ an dieser Stelle mal das Bewerbungsschreiben, indem ich um Unterstützung auf der BDK in Berlin für diesen Antrag bitte).

Der Mittelbedarf im Entwicklungsbereich ist groß. Deshalb müssen auch neue Einnahmequellen erschlossen werden: Zur Finanzierung von Aufgaben der weltweiten Armutsbekämpfung und des globalen Umwelt- und Klimaschutzes fordern wir die zunächst europaweite Einführung der Kerosinsteuer. In Kooperation mit der Grünen Jugend habe ich dafür gesorgt, dass aber auch die Devisenumsatzsteuer (Tobin-Tax) nicht ad acta gelegt wurde, sondern auf der Tagesordnung bleibt.

### **Globalisierung braucht „Spielregeln“**

Die Erreichung der Millenniumsziele ist nicht allein eine Aufgabe der klassischen Entwicklungspolitik. Bitter nötig sind auch Reformen in den Entwicklungsländern selbst und vor allem im Welthandelsystem. Zusammen mit Fraktionskolleginnen und -kollegen aus den Bereichen Außen-, Wirtschafts-, Finanz-, Umwelt- und Agrarpolitik habe ich bereits im Vorfeld der Welthandelskonferenz in Cancun die AG Welthandel gegründet. Sich zu einer kohärenten Position zusammenzuraufen war nicht immer leicht. Doch mit der Verabschiedung des Positionspapiers „Für eine Globalisierung mit menschlichem Antlitz“ ist ein Ergebnis dabei herausgekommen, das sich sehen lassen kann. Darin werden eine komplette Abschaffung aller handelsverzerrenden Agrarexportsubventionen, qualifizierte Öffnung unserer Märkte für die Länder des Südens (denen ausreichende Schutzmechanismen zugebilligt werden müssen), die Einführung eines internationalen Insolvenzrechts und die Weiterentwicklung weltweit geltender und durchsetzungsfähiger ökologischer und sozialer Mindeststandards gefordert.

Die „Globalisierungsgruppe“ unserer Fraktion hat aber nicht nur Papiere produziert, sondern auch dazu beigetragen, dass sich Schritt für Schritt Verhandlungspositionen der Bundesregierung auf der internationalen Bühne verändert haben: So habe ich auch in meiner Eigenschaft als Mitglied des Menschenrechtsausschusses dazu beigetragen, dass sich die deutsche Delegation auf der letzten Sitzung der UN-Menschenrechtskommission in Genf *für* (und nicht wie in den Vorjahren *gegen*) die Einführung verbindlicher Menschenrechtsnormen für transnationale Unternehmen ausgesprochen hat. Und das Wirtschaftsministerium hat sich auf unser Drängen hin dafür eingesetzt, dass die Europäische Union im Rahmen der GATS-Verhandlungen keine Entwicklungs- und Schwellenländer mehr auffordert, ihren Wassersektor zu privatisieren und weltweit auszuschreiben.

Erfolge, die durch die überraschende Ankündigung von Neuwahlen in Gefahr geraten. Gerade in diesem „Schicksalsjahr der internationalen Gemeinschaft“ (Zitat von Kofi Annan) mit drei äußerst wichtigen internationalen Konferenzen (G8-Gipfel, Sonder-Generalkonferenz der Vereinten Nationen, Welthandelskonferenz in Hongkong) ist Deutschland ein „lame duck“ (lahme Ente) und gibt Gestaltungsspielraum leichtfertig auf. Ich finde dies unverantwortlich und konnte deshalb auch nicht in das Konzert derer einstimmen, die die Vorziehung der Bundestagswahl um ein Jahr als mutigen und cleveren Schritt bezeichneten.

## **Enge Zusammenarbeit mit den NGOs**

Bezüglich unserer Nord-Süd-Arbeit war und ist es mir sehr wichtig, den engen Kontakt und konstruktiv kritischen Austausch mit Nichtregierungsorganisationen (NGO) zu suchen, die seit Jahrzehnten wertvolle Arbeit leisten und von deren Erfahrungsschatz wir profitieren können. So habe ich in den letzten zweieinhalb Jahren die Kontakte unserer Fraktion zu VENRO (dem Dachverband der entwicklungspolitischen NGOs), zu den kirchlichen Hilfswerken Misereor und „Brot für die Welt“, zu „Urgewald“, weed, German watch, der Menschenrechtsorganisation FIAN, der Transfair-Stiftung und vielen anderen Verbänden, Organisationen und Initiativen gepflegt und dort für die Grünen Vertrauen zurück gewonnen. Das trifft – mit gewissen Einschränkungen – auch auf attac zu. (Attac leistet eine wertvolle Arbeit; die Kampagne gegen die europäische Verfassung fand ich allerdings „voll daneben“).

Wer mehr über meine Arbeit in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte und Förderung des zivilen Friedensdienstes erfahren möchte, sei auf meine homepage ([www.thilo-hoppe.de](http://www.thilo-hoppe.de)) verwiesen. Dort sind unter anderem eine ausführliche Halbzeitbilanz sowie weiterführende Informationen zu den Bereichen „Versöhnungsarbeit auf dem Balkan“, „Schutz der Rechte indigener Völker“, „Förderung der Erneuerbaren Energien in Entwicklungs- und Schwellenländern“ und „Implementierung des Rechts auf Nahrung“ zu finden.

In den ersten zwei Jahren hat man als neuer MdB viel damit zu tun, sich einzuarbeiten und Kontakte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ministerien, zu den Botschaften, zu den NGOs, zu Mitstreitern in der eigenen (und in anderen) Fraktionen sowie zur Presse aufzubauen. Seit Herbst letzten Jahres habe ich das Gefühl, „drin“ zu sein und auch konkret etwas zu bewegen. Deshalb möchte ich gern weitermachen und bitte Euch, mich erneut wieder auf Platz 4 der Landesliste ins Rennen zu schicken.

## **Politik konstruktiv mitgestalten**

Ich möchte Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik mitgestalten – und dies ist sowohl in Regierungsverantwortung als auch aus der Opposition heraus möglich. Für manche Vorstöße (zum Beispiel Anträge zum Schutz der biologischen Vielfalt in Entwicklungsländern und zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidigern in Nepal und in Bangladesh) war es mir gelungen, auch Unterstützung von engagierten Entwicklungs- und Menschenrechtspolitikern aus der CDU/CSU-Fraktion zu bekommen. Ich bin stärker an konkreten Ergebnissen interessiert als an parteipolitischer Profilierung.

Mir ist wichtig, dass der kommende Wahlkampf nicht allein auf innenpolitische Themen verengt wird. Auch viele Probleme, die wir auf dem Arbeitsmarkt haben, lassen sich nicht ausschließlich mit nationalen Instrumenten bearbeiten. Wenn es nicht gelingt, durch eine Aufwertung multilateraler Organisationen und verbindlicher internationaler Vereinbarungen Steuer-, Sozial- und Umweltdumping zu stoppen, werden noch mehr Produktionsstätten in „Steuerparadiese“ oder Länder mit skrupellosen Sozial- und Umwelt(zerstörungs)-Politiken abwandern. Das Anstreben von ökologischer, sozialer und Frieden stiftender Weltinnenpolitik ist zukunftsfähiger als eine Strategie der nationalen Abschottung wie sie von Protagonisten der Rechten, aber auch einigen Vertretern von WASG und PDS vertreten wird.

Die Grünen haben gerade auf internationalem Terrain dafür gesorgt, dass Deutschland für viele in der Welt als Vorbild gilt für die Förderung Erneuerbarer Energien und des Kioto-Protokolls, des Aufbaus eines Zivilen Friedensdienstes und Strukturen der nicht-militärischen Konfliktbearbeitung, der Ausarbeitung von Richtlinien zur Umsetzung des Rechts auf Nahrung ... und vieles mehr.

Im Inneren waren die Agenda 2010 und die Steuerreformen nicht der große Wurf. Hier müssen wir uns neu positionieren – ohne jedoch das Kind mit dem Bade auszuschütten. Als (Noch)-Regierungspartei und reformorientierte Kraft, die Politik mitgestalten will, werden wir nicht an der Länge unseres Forderungskatalogs gemessen (unbezahlbare Wunschlisten aufstellen – das kann die Linkspartei besser als wir). Von uns können die Wählerinnen und Wähler zu Recht erwarten, dass wir praxistaugliche Konzepte vorlegen und auch sagen, woher das Geld kommt. Dabei sollten wir uns vor Klientelpolitik hüten und auch den besser Verdienenden zumuten, im Rahmen einer solidarischen Bürgerversicherung mit angehobener Beitragsbemessungsgrenze mehr zahlen zu müssen als bisher.

Sowohl was die globale Dimension betrifft als auch im Blick auf die nationale Wirtschafts- und Sozialpolitik sollten wir uns von der Maxime leiten lassen, nachfolgende Generationen stärker in den Blick zu nehmen und uns bewusst machen, dass die Integrität einer Gesellschaft daran abzulesen ist, wie sie mit den Schwächsten umgeht.

Wer meine Positionen dazu oder zu anderen Bereichen der Politik näher kennen lernen möchte, sollte – wie bereits empfohlen – meine homepage durchstöbern oder mit mir direkt in Verbindung treten (Tel. 030 227 71870 oder 04941 6982515).

Ich bin von den Mitgliedern der Kreisverbände Aurich-Norden und Emden einstimmig zum Direktkandidaten im Wahlkreis 25 gewählt und auch mit einem Votum für den Listenplatz 4 ausgestattet worden. Und nun bitte ich erneut um das Vertrauen von Euch !

Mit friesisch frischen, freundlichen Grüßen



Thilo Hoppe

#### **Vita**

Geboren am 20.1.1958 in Einbeck; nach dem Abitur Journalistenausbildung in Zeitungsredaktionen in Uelzen und Lüneburg und Kursen der Christlichen Presseakademie (Rummelsberg und Heidelberg), Studium der Religionspädagogik in Hannover, Redakteur der „Evangelischen Zeitung“ in Hannover und freier Mitarbeiter von NDR, Radio Bremen und ffn; von 1986 bis 2002 Berufstätigkeit als Diakon (Dipl.-Religionspädagoge) in Aurich in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung und als Regionalredakteur der „Evangelischen Zeitung“ / wohnhaft in Aurich-Tannenhausen (zusammen mit meiner Frau Stefanie Tuschling und den Kindern Marie, Michel und Moritz Hoppe sowie Kilian Tuschling); politische Wurzeln liegen in der Nord-Süd-Arbeit und Friedensbewegung; ich bin aufgrund enger Kontakte zu christlichen Friedensgruppen in der damaligen DDR („Schwerter zu Pflugscharen“) 1990 Mitglied der Bürgerbewegung „Demokratie Jetzt“ geworden, anschließend in das „Bündnis 90“ und danach in die „neue“ Partei Bündnis 90/Die Grünen hineinfusioniert; von 1996 bis 2002 kommunalpolitische Tätigkeit im Auricher Kreistag; seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages / unbezahlte Nebentätigkeiten: Mitglied der Kammer für nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), stellv. Mitglied der EKD-Synode, ständiger Bevollmächtigter der grünen Bundestagsfraktion in der Mitgliederversammlung der Welthungerhilfe, Mitglied des Kuratoriums der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) / Hobbies: Musik machen (Klavier, Gitarre, Charango), Kinderlieder schreiben und Sport (Kanu und Fechten).